



Vom Team des Architekturbüros Frund Gallina Rey (oben) gestaltet: Einfamilienhaus in Neuenburg, Projekt des Altersheims Croy, Schule in Pully (unten, v. l.) FOTOS: SABINA BOBST, GASTON WICKY, BLAISE FAESSLER, THOMAS JANTSCHER

VON WERNER HUBER

Der Bau eines Einfamilienhauses für Eltern, Tante oder Onkel ist ein Weg, der jungen Architekten die Selbstständigkeit ermöglicht, der Gewinn eines Architekturwettbewerbs ein anderer. Frund Gallina Rey Architectes aus Neuenburg machten gleich beides auf einen Schlag: Während die Planung des Einfamilienhauses für Antonio Gallinas Eltern in Cortailod auf Hochtouren lief, gewannen sie 1999 gegen 120 Konkurrenten den zweistufigen Wettbewerb für den Neubau einer Schule in Pully bei Lausanne.

Ein fulminanter Start für die damals 28-jährigen Architekten. Jean-Claude Frund und Antonio Gallina kannten sich schon seit ihrer Schulzeit in Neuenburg, der Walliser Alexandre Rey stiess während des Studiums an der Fachhochschule Freiburg dazu. Heute arbeiten fünf bis sechs Personen im Büro am Faubourg de l'Hôpital.

Trotz der Neuenburger Wurzeln von zwei der drei Partner enthält das Portfolio des Büros hauptsächlich Projekte und Bauten aus anderen Gegenden. «Neuenburg ist eine kleine Stadt. Die meisten Aufträge gehen an einige wenige etablierte Büros, und einen Wettbewerb gibt es vielleicht alle zwei Jahre einmal», erklärt Jean-Claude Frund die Situation. «Wir müssen wohl erst ausserhalb bekannt werden, um uns auch hier einen Namen schaffen zu können», meint Antonio Gallina.

Diese Rechnung könnte aufgehen – dank einem Werk im heimatischen Neuenburg. Hier stellten die Architekten im vergangenen Jahr ein Einfamilienhaus fertig, über das sogar das Zeitgeist-Magazin «Wallpaper» berichtete. Frund Gallina Rey sind damit sehr zufrieden. Nicht wegen der Publizität – die auch wichtig ist –, sondern weil sie ihre Ideen bis zum Schluss verfolgen durften. «Das Haus ist repräsentativ für unser Büro», bringt es Jean-Claude Frund auf den Punkt. Bäume, insbesondere eine geschützte Zeder, gaben dem Bauplatz eine dritte Dimension.

Vorspringende Gebäudeteile enthalten Eingang und Bad

Diesen Charakter des Grundstückes wollten die Architekten erhalten. Um die Wurzeln der Bäume zu schonen, minimierten sie die Fläche des Gartengeschoßes, liessen dafür die beiden oberen Geschosse stellenweise auskragen. So markiert im mittleren Stock ein vorspringender Gebäudeteil den

Eingang, und in einem weiteren ist das Bad untergebracht. Als Gegenstück ist an der einen Ecke eine grosse Terrasse ausgespart, die der Zeder den nötigen Raum gibt.

Die möglichst selbstverständliche Einfügung des neuen Objekts ist eine Konstante, die das Schaffen von Frund Gallina Rey von Beginn weg kennzeichnet. Die ausführliche Analyse des Ortes stand denn auch am Anfang des Wettbewerbsprojektes für die Schulanlage in Pully bei Lausanne. «Wir haben erkannt, dass wir das Raumprogramm in mehrere Volumina aufteilen müssen, damit wir einen Dialog mit den Bauten der Umgebung herstellen können», sagen die Architekten.

So gliederten sie die Anlage als einzige der 120 Wettbewerbsteilnehmer in drei Häuser für die Schule, den Kindergarten und die Turnhalle auf. «Wir wollten die Schule als Haus und nicht als mächtige Institution erscheinen lassen», sagen die Architekten zu ihrem Konzept.

Alle drei Gebäude bestehen aus farbig gestrichenem Sichtbeton, sowohl die Fassaden als auch die Korridore im Innern. Aussen verbinden architektonische Elemente wie die grossen Fenster die drei

JUNG UND ERFOLGREICH

Die SonntagsZeitung stellt in den Immobilien-Extras 2005 in loser Folge **junge Architekturbüros** aus der Schweiz vor. Die Büros blicken auf eine mehrjährige erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurück, bauen also nicht nur Einfamilienhäuser, sondern setzen schon Bauvolumen in Millionenhöhe um. Dabei bewiesen sie **Sorgfalt** und **Erfindungsgeist** auch im Detail. Ihr bisheriges Werk fand in der Fachwelt Beachtung und sorgte für Diskussionen.

Häuser trotz ihrer unterschiedlichen Farbe zu einer Einheit. Im Innern hingegen übernehmen die drei Farben die Rolle des Vermittlers: Je nach Ausblick sind die Korridorwände in der Farbe des Vis-à-vis gestrichen.

Sind das Einfamilienhaus in Neuenburg und die Schule in Pully Bauten in städtischen Umgebungen, kommt das Alters- und Pflegeheim in Croy bei Romainmôtier im Waadtländer Jura mitten in ein Dorf zu stehen. Der Kanton führte Wettbewerbe für 14 solche Zentren durch. Frund Gallina Rey nahmen fünfmal teil, wurden dreimal prämiert und gewannen in Croy. Im nächsten Jahr ist Baubeginn. «Auch hier wollten wir ein Haus bauen, kein Spital», erläutern die Architekten ihr Konzept.

Sie entwarfen ein kompaktes Volumen, dessen Massstab auf alte Herrschaftshäuser Bezug nimmt, und auch das Giebeldach nimmt ein Motiv der Umgebung auf. Doch legten die Architekten den First schräg über das Haus,

wodurch die Fassaden nicht horizontal abgeschlossen sind. «Traditionelle Elemente ergeben so ein zeitgenössisches Bild», sagt Jean-Claude Frund zum Ergebnis.

Wie beurteilt das einheimische Publikum die Architektur von Frund Gallina Rey? «Die Meinungen der Leute zum Einfamilienhaus in Neuenburg sind geteilt; einige finden es schön, andere hässlich», haben sie festgestellt. Doch Emotionen zu wecken, war ihr Ziel: «Man soll nicht gleichgültig daran vorbeigehen.»

Die drei Architekten versuchen, ihre Arbeitsweise zu erklären: «Wenn jemand mit der Idee eines Provence-Hauses zu uns kommt, möchten wir die Bauherrschaft von unseren Ideen überzeugen. Manchmal gelingt, und so gibt es Bauherren, die zufrieden in einem Haus wohnen, das sie sich nie träumen liessen», erzählen sie.

Die Inspirationen kommen eher aus der Deutschschweiz

Weil es in Neuenburg keine Architekturschule gebe, stehe man etwas im Abseits, und sie müssten sich besonders anstrengen, um zu sehen, was wo los sei. Dafür sei man in Neuenburg nicht von einer Schule oder einem dort gelehrten «Stil» abhängig und könne freier arbeiten. Ihre Inspirationen holen sich Frund Gallina Rey eher in der Deutschschweiz als in der Romanandie. Doch sie stellen erfreut fest, dass es auch in der Westschweiz immer mehr interessante junge Büros gebe – solche, wie eben Frund Gallina Rey.